

Dep. 103 VII Nr. 19

Ernst August an Schele, 10.05.1838

Seite 61 r

Hannover Mai d 10^t 1838

Mein lieber Herr von Schele

Ich habe Ihren Brief erhalten,
und erwidere, daß Ich mit Ver-
gnügen und Muße alles anhören
Werde was Sie mir zu sagen
haben; Ich habe dieses stets
gethan und werde dieses stets
thun, indem Ich das größte
Vertrauen in Ihre Gesinnungen und
Handlungen setze, und Ich hoffe
Sie kennen mich jetzt genug, um
überzeugt zu sein, daß Ich immer
bereit bin, Ihren Vortrag zu
hören, und Ihnen gerne den Vorzug
einräume, daß Sie Ihre Meynung
ganz freywillig ueber jeden Ge-
genstand gegen mich aussprechen
können.

Sie können nur ein Ziel und nur
einen Wunsch vor Augen haben, nämlich
das Gluck und die Wohlfahrt des
Landes, dieses ist wie Sie wissen
auch das Meinige, und Ich habe deshalb
auf eine klare und deutliche Art
Ihnen meine Wünsche auseinander
gesetzt, die Geschäfte zu vereinfachen
und

An den Herrn Staats- und Kabinetts Minister
FreyHerrn von Schele

und abzukürzen, und daß Wir zu gleicher Zeit in Kenntnis von Allem gesetzt werden, waß in den verschiedenen Departements vorgeht. Um Zeit zu gewinnen, vor einem Vorschlag, daß täglich in unserer Gegenwart Vorträge gehalten werden, und alle Briefe U.S.W. geöffnet werden sollten, um zu prüfen, an welche Geschäfts-Abtheilung dieselben zu übergeben, und nach deren Inhalt, die erforderliche Antwort darauf zu ertheilen oder weiter zu untersuchen sind, im ersteren Fall wird der vortragende Herr dieselben vorbereiten, und am folgenden Tage entweder zu Meiner oder Ihrer Unterschrift vorlegen.

Wenn Sie die Briefe lesen, welche zwischen Uns über diesen höchst wichtigen Gegenstand gewechselt sind (und daß derselbe sehr wichtig ist bin Ich ganz Ihrer Meynung) so werden Sie deutlich ersehen, daß Ich denjenigen Gegenstand, welchen wir so offen besprochen und uns so offen darüber beschwerten, niemals aus

aus dem Gesichte verlohren habe,
und waß Sie mir selbst verriethen
nämlich, daß die Cabinets Rätthe, oder
waß immer für einen Titel sie haben
mögen, niemals eine Stimme oder voix
aux chapitre haben sollen, sondern
daß sie nur wie Männer gebraucht
werden um die Gegenstände, welche
die verschiedenen Briefe und Bittschriften
die uns vorkommen enthalten, zu
prüfen und klar zu machen, bey
keiner Gelegenheit aber Selbst zu
entscheiden, und dadurch, daß der
Eine nicht gegewärtig ist, wenn der
Andere vortrag hält, wird schon
vermieden daß keiner eine Stimme oder
voix aux chapitre hat; Ich hoffe
mein Bericht vom 6´ dieses würde
schon meine Ideen darüber vollständig
gegeben haben, da Ich Ihnen in den
Umriß, wie Ich die Geschäfte geführt
zu haben wünschte, auseinandersetzte,
daß eine solche Stimmführung Nie
statt haben solle oder könne, und in
diesem letzten Briefe ersuchte Ich sie,
daß, sollten Sie noch irgend Bemerkungen
hinzuzufügen haben, Ich selbige
schriftlich zu erhalten erwartete,
und derselben Meynung bin Ich noch
jetzt

jetzt, daß Ich Ihre Vorstellung schriftlich haben muß, da Ich 1^{no} erst reiflich und ruhig Ihre Bemerkung überlegen muß, bevor Ich darauf entscheide. habe Ich einmahl meine Antwort gegeben, so können Sie so wenig, als Ich sagen, daß wir uns nicht verstanden hätten. Dieses finde Ich aber in allen so wichtigen Sachen durchaus nothwendig um Mißverständnisse zu verhüten. Jemehr Ich über diesen wichtigen Gegenstand nachdenke, desto mehr habe Ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der Grundriß, welchen Ich von der Einrichtung meines Kabinettes gemacht habe der beste ist, den Ich hätte machen können; da Ich jedoch Mich nicht als unfehlbar ansehe, so habe Ich nicht allein in meinem letzten Briefe, sondern auch besonders in der vorgestrigen Unterredung sie gebethen, mir Ihre Ansichten schriftlich mitzutheilen. Ich vermuthete daher gewiß daß Sie, wie Sie mich um meine Erlaubniß bathen, mit Falcke und Leist zu sprechen, dieses auch gestern Morgen geschehen sein

sein würde. Ich gestehe daher,
daß Ihr Brief, welchen Ich gestern
um halb zwey Uhr erhielt, mich
in das größte Erstaunen gesetzt hat,
indem Sie mich darin benachrichtigten
daß dieses nicht geschehen sei.
Ich bitte daher nochmals, daß Sie
mir Ihre Bemerkungen schriftlich
geben wollen; denn als dann
kann Ich mich vorbereiten meine
Meynung darauf abzugeben, und die
Zeit bestimmen, wo Ich mit den
beyden Herren in Ihrer Gegenwart
sprechen will.

Mein HauptAugenmerk ist, daß
sowohl Sie als Ich ganz genau
unterrichtet sein sollen:

1^{no} Von allem waß in den verschiedenen
Departements vorgeht;

2nd daß Wir dahin arbeiten sollen,
daß die Geschäfte in den Departements
beschleunigt und abgekürzt werden,
zumal sie über den langsamen
Gang der Geschäfte sich selbst schon
so oft beschwert haben.

3^o zu verhüthen, daß in den ver-
schiedenen Departements keine
Mißbräuche und falsche Prinzipien
statt-

statt finden, über welche Wir uns beyde gegenseitig so ofte beschwert haben. Hier muß Ich bemerken, daß dieses besonders jetzt in den Departements des Inneren der Fall ist. Denn, wenn man den Bereich des Herrn v. Wisch, in welchem Er ein Expose über die Männer macht welche zur Beförderung stehen, so findet man darin einen solchen Mangel an System und Prinzipien, daß es mich gar nicht wundert, daß ein solcher schlechter Geist in diesen Herrn herrscht. Sobald wie Ich Ihre Antwort erhalte, welche, wie Ich vermuthe Sie ganz fertig haben, werde Ich, nachdem Ich Sie mit Aufmerksamkeit gelesen habe, welches Ich immer thue, sofort eine Stunde bestimmen wo Ich Sie empfangen kann, ehe Ich mit den beyden Herren spreche. Ich muß hier wiederholen, daß mein einziger Hauptgrund ist, die Geschäfte abzukürzen und zu vereinfachen, um damit zu verbinden daß sowohl Sie, als Ich, eine vollkommene und klare Kenntniss von allem was vorgeht erhalten sollen.

sollen; daß Wir nicht allein die Arbeiten verrichten, sondern daß auch Andere arbeiten, da Ich die Ueberzeugung habe, daß, sowenig Ihre wie meine Gesundheit diese Anstrengung, welche wir jezt schon seit zehn Monathen gehabt haben, lange zu ertragen imstande sein würde. Diese beyden Herren müssen die Arbeiten übernehmen, natürlich jeder in seiner Sache, die Sachen untersuchen, sie vorbereiten, und sie zu unserer Approbation uns vorlegen, wodurch wir verhindern, daß, da dieses in unserer Gegenwart geschieht, nie etwas bey Seite gelegt, oder uns verschwiegen bleiben kann, und das kein Versprechen gemacht werden könne, auch daß diese Herren keinen Einfluß auf die vorgetragene Sache haben, wie dieses ehemals der Fall war, wo die Cabinetts Rätthe alles unter dem Nahmen der Minister abmachten, und sich als Chef betrachteten. Aus diesen Gründen kann und werde Ich nie erlauben, daß den Herren Voix aux Chapitre haben sondern

Seite 64 v

sondern Sie sollen bloß ihren
Vortrag halten, und denselben
wahr und freymüthig abgeben,
worauf sie beeydigt werden.
Auf diese Art ersparen sie Uns
Zeit, und nehmen Uns Arbeit ab.
Ich erwarte jetzt so bald wie
möglich Ihre schriftlichen Bemerkungen
denn Ich bin entschlossen diese
Sache vor meiner Abreise nach Berlin
zu beendigen.

Ernst August